

Wilkerson: Waffenstillstand gescheitert, NATO am Ende – droht der USA ein Bürgerkrieg?

Lawrence Wilkerson ist ein pensionierter Oberst der US-Armee und ehemaliger Stabschef des US-Außenministers. Oberst Wilkerson spricht darüber, warum der Waffenstillstand möglicherweise scheitert, warum die NATO tot ist und warum die USA auf einen Bürgerkrieg zusteuern könnten. Folgen Sie Prof. Glenn Diesen: Substack: <https://glennDiesen.substack.com/> X/Twitter: https://x.com/Glenn_Diesen Patreon: <https://www.patreon.com/glennDiesen> YouTube: <https://www.youtube.com/@GDiesen1> Unterstützen Sie die Forschung: PayPal: <https://www.paypal.com/paypalme/glennDiesen> Buy me a Coffee: buymeacoffee.com/gdieseng Go Fund Me: <https://gofund.me/09ea012f> Bücher von Prof. Glenn Diesen: <https://www.amazon.com/stores/author/B09FPQ4MDL>

#Glenn

Willkommen zurück. Heute sind wir mit Oberst Lawrence Wilkerson verbunden, dem ehemaligen Stabschef des US-Außenministers. Vielen Dank, dass Sie wieder in der Sendung sind.

#Lawrence Wilkerson

Schön, bei dir zu sein, Glenn. Ich komme immer gern her – wo war das nochmal? Norwegen? Schweden?

#Glenn

Gleichfalls. Nun, wir haben jetzt einen Waffenstillstand – zumindest wird uns das gesagt – und es scheint, als würde er bereits auseinanderfallen. Ich möchte nicht zu pessimistisch sein; vielleicht ist es nur ein schwieriger Anfang. Aber angesichts des Streits darüber, ob der Libanon Teil des Waffenstillstands sein sollte oder nicht, scheint ein entscheidender Bestandteil infrage gestellt zu werden. Wie schätzen Sie die Lage ein – die Möglichkeit, hier tatsächlich zu einem Frieden zu gelangen?

#Lawrence Wilkerson

Erstens muss ich als Militärangehöriger sagen, dass ich schon einige Waffenruhen erlebt habe – sowohl nach Kapitel 6, Kapitel 7 als auch anderer Art – und es ist schwierig. Es ist äußerst schwierig. Man muss der Sache die erste Woche oder zwei geben, um sich überhaupt zu etablieren. Das ist der erste Punkt. Der zweite Punkt ist, dass es mit dem Iran möglicherweise noch länger dauern könnte,

weil viele ihrer Kommunikationswege zu den äußeren Kräften, wenn man so will, zerstört worden sind. Also muss alles per Boten, Motorrad, Auto – was auch immer sie nutzen können, um die Nachrichten zu übermitteln – laufen. Das ist das Erste, was sich hier in Bezug auf Waffenruhen möglicherweise zeigt. Aber der zweite Punkt – und Sie haben ihn angedeutet, und er ist wichtiger – ist, dass es keinerlei Neigung seitens Netanjahus gibt, in Libanon aufzuhören.

Jetzt tötet er etwa hundert Zivilisten pro Tag – keine Hisbollah-Kämpfer, sondern Zivilisten. Und es ist irgendwie ein Rätsel, warum er das tut, außer dass die Hisbollah ihm gerade eine weitere Niederlage zufügt, genau wie 2006. Sogar seine eigenen IDF-Hauptleute sagen ihm: „Das ist nicht gut. Wir gewinnen hier nicht.“ Normalerweise reagiert er auf solche Botschaften, indem er alles, was er finden kann, in Grund und Boden bombt – in diesem Fall Gebäude, Hotels, Reinigungen, was auch immer – überall in Beirut und im Rest des Libanon. Und du hast genau das angesprochen, was ich für das größte Hindernis halte, und der Iran hat das deutlich gemacht: Wenn es keinen Waffenstillstand im Libanon ebenso wie anderswo gibt, ist das Abkommen vom Tisch.

#Glenn

Also, ich habe gesehen, dass Joe Kent auf Trumps Ausbruch reagiert hat, dass es vielleicht an der Zeit sei – nun ja, er hat nicht ausdrücklich gesagt, die NATO zu verlassen, aber es geht irgendwie in diese Richtung. Und Joe Kent hat etwas in der Art getwittert: „Wir werden die NATO verlassen, damit wir auf der Seite Israels stehen können, wenn die Türkei und Israel irgendwann in Syrien aneinandergeraten.“ Ich habe dazu wohl eine doppelte Frage. Sehen Sie die Vereinigten Staaten die NATO verlassen? Ich meine, ich denke, die NATO hat derzeit den gehorsamsten Generalsekretär aller Zeiten, aber das ist wohl nicht der Hauptfaktor hier. Also, wird die USA die NATO verlassen? Und halten Sie einen solchen Konflikt für möglich, bei dem die USA tatsächlich – nun ja, wenn sie nicht direkt gegen die Türken kämpfen, dann zumindest stark auf der Seite Israels Druck ausüben würden?

#Lawrence Wilkerson

Ich glaube, die NATO ist tot. Das habe ich schon früher gesagt, und ich sage es wieder. Ich denke, die NATO ist überholt. Es mag noch ein paar Monate, vielleicht ein oder zwei Jahre dauern, bis sie vollständig stirbt – bis alle sie für tot erklären und ein Gebet an ihrem Grab sprechen –, aber sie ist tot. Trump wird dazu vielleicht keine formelle Erklärung abgeben, keine offizielle Mitteilung, dass die Vereinigten Staaten die NATO verlassen. So ein Typ ist er nicht. Er ist nicht eindeutig; er ist launisch und unentschlossen. Es ist sehr schwierig, eine wirklich schlüssige Aussage von ihm zu bekommen – heute noch schwieriger als früher. Deshalb glaube ich nicht, dass es in diesem Sinne formell sein wird, aber es wird ganz sicher geschehen. Es ist ohnehin schon ein vollendeter Fakt, denke ich.

Die Ukraine hat sich selbst das Messer ins Herz gestoßen, aber das Messer war schon da, als wir Russland nach George H. W. Bush im Stich ließen und unsere Versprechen, Russland im Grunde in Europa zuzulassen, nicht einhielten. Jeder Präsident danach hat auf seine Weise – angefangen mit

Bill Clinton und den 78 Tagen der Bombardierung – für dieses Versprechen bezahlt. So viel dazu. Der andere Aspekt ist, dass Erdoğan oder wer auch immer ihn in der Türkei ablösen könnte – Fidan oder ein anderer – nicht dumm genug ist, sich in dieser Phase offen mit den Vereinigten Staaten zu verfeinden. Würde er sich aus der Distanz gegenüber Washington antagonistisch verhalten, sozusagen, könnte ich das bei bestimmten Themen wie den Kurden, Syrien und Israel irgendwann nachvollziehen. Aber ich sehe keine aufkeimende Beziehung zu Israel, außer einer feindseligen.

Und wenn wir uns von Israel abwenden – was ich denke, dass wir tun werden – dann denkt daran: Ich sehe Israel als unser Werkzeug, nicht umgekehrt. In naher Zukunft, möglicherweise innerhalb der nächsten 18 bis 24 Monate, wird es entweder eine Art höhere-Gewalt-Abkehr oder eine klare, endgültige „Wir sind fertig mit euch“-Abkehr geben. Ich glaube, das wird passieren. Und das wird viele dieser Milliardäre wirklich beunruhigen, die auf diese Beziehung gesetzt und Geld in den Kongress, die Präsidentschaft und andere Bereiche des Landes gepumpt haben, um alle davon zu überzeugen, dass Israel für die US-Verteidigung in Südwestasien unverzichtbar ist. Früher war es das einmal, aber jetzt ziehen wir uns zurück. Merkt euch meine Worte – wir ziehen uns zurück.

Entweder kehren wir zur Offshore-Balancierung zurück – was wir niemals hätten aufgeben dürfen – oder wir ziehen uns einfach ganz zurück und betreiben nicht einmal mehr Offshore-Balancierung. Denn ehrlich gesagt, unsere maritimen Ressourcen sind begrenzt, und diese Ressourcen sind zunehmend veraltet. Nehmen wir zum Beispiel unsere Flugzeugträger. In diesem Konflikt hat sich ihre Verwundbarkeit gezeigt. Sie nähern sich nicht mehr als bis zu dem, was wir im Pazifik die Tausend-Meilen-Linie nennen. Das ist die Realität von Flugzeugträgern in einer Welt von Drohnen und Hochgeschwindigkeitsraketen.

Wir erleben derzeit eine Transformation, die sich in mehreren Phasen und auf mehreren Ebenen vollzieht, im Zusammenhang mit diesem Krieg in Südwestasien. Übrigens ist das genau das, was viele – wie General Van Riper, der das Millennium-Challenge-Kriegsspiel im Jahr 2002, vielleicht war es auch 2003, leitete – und andere, die diese Situation untersucht haben, vorhergesagt haben: dass dies im Wesentlichen zunächst das Ende der US-Präsenz am Boden in Südwestasien in nennenswertem Umfang markieren würde, ebenso im Levante-Raum, ja sogar in Nordafrika, und schließlich das Ende Israels als jüdischer Staat in der Levante. Es könnte als Demokratie gedeihen, wenn es das erreichen könnte. Und es wird wahrscheinlich auch das Ende selbst maritimer Interessen in der Region bedeuten, da wir inzwischen fast vollständig von uns selbst abhängig sind – sowohl bei LNG als auch bei Öl.

Und das einzige Land, das uns wirklich stark an die Straße von Hormus bindet – abgesehen von den globalen Auswirkungen auf die Wirtschaft, falls sie über einen längeren Zeitraum geschlossen wäre – ist Japan, weil Japan immer noch einen großen Teil seines Erdöls über die Straße von Hormus aus Südwestasien bezieht. Das war schon seit einiger Zeit das strategische Interesse der Vereinigten Staaten – nicht ihr eigenes Erdöl, sondern das Erdöl Japans. Und auch diese Beziehung wird

zunehmend heikel. Aus vielen der gleichen Gründe, wenn auch etwas anders gefärbt, beginnen Korea und andere Länder in der Region zu erkennen, wer wir wirklich sind – am deutlichsten Korea, denn das, was ich von der Halbinsel höre, lautet: Verschwindet von hier, je schneller, desto besser.

Aber sie haben einfach noch nicht die Politiker, die das in Angriff nehmen und umsetzen könnten. Vielleicht hilft ihnen Kim Jong-un ein bisschen dabei. Also, alles löst sich auf. Das gesamte globale Gefüge, das wir nach dem Zweiten Weltkrieg geschaffen haben – größtenteils auf unser eigenes Betreiben hin – zerfällt; unsere Fehler, könnte man sagen. Aber es war unvermeidlich. Es war unvermeidlich. Wie Colin Powell 1989 in Fort McPherson, Georgia, zu mir sagte: „Sie sind alle weg, Larry. Die Thatchers, die Mitterrands, die Kohls, die Majors – sie sind alle weg. Wenn sie alle weg sind und wenn Menschen, die den Krieg nicht mehr miterlebt haben, selbst nicht einmal als Zwölfjährige, das Sagen haben, wird sich die Welt grundlegend verändern, und es wird dir nicht gefallen, Larry.“ Er hatte recht.

#Glenn

Warum hat er das gesagt? Ich weiß, warum sie gegangen sind, aber warum gibt es keine qualifizierten Politiker, die sie ersetzen?

#Lawrence Wilkerson

Er hatte gesehen – und das ist meine Vermutung, weil wir in den folgenden 16 Jahren nur ein paar Mal über dieses spezielle Thema gesprochen haben – am deutlichsten, als ich zwischen '97, meinem Ruhestand, und seiner Übernahme des Außenministeriums im Dezember 2000 in privater Funktion für ihn arbeitete. Wir machten damals Dinge wie nach Nigeria zu reisen, zusammen mit Jimmy Carter und dem Carter-Institut, um die Wahl von Obasanjo zu beaufsichtigen, und andere Unternehmungen, etwa nach Haiti zu fahren, um zu sehen, ob wir die Lage dort beruhigen konnten. Und wir hatten wieder Gelegenheit, darüber zu sprechen.

Und ich glaube, seine Hauptsorge war, dass das, was H. W. Bush begonnen hatte – und was selbst er am Ende seiner Amtszeit '93 begonnen hatte, zu untergraben –, eine bedeutende Annäherung an Moskau war: sie sowohl in das politische als auch in das militärische Bündnis einzubinden und dies dann zu einer neuen europäischen Sicherheitsarchitektur auszuweiten, die auch Russland einschließen würde. Als er über die Möglichkeiten nachdachte, dass dies tatsächlich geschehen könnte, und erkannte, wie fragil die Chancen dafür waren, sah er Chaos. Und er sah das Chaos nicht so sehr, weil es keine Kohls oder Mitterrands mehr gab – das war sicherlich ein Teil davon –, sondern weil die Erinnerung in der breiten Bevölkerung, wie die meisten Erinnerungen an katastrophale Ereignisse, so zerbrechlich, wenn nicht gar verschwunden wäre, dass es keine Kraft gäbe, die sie zusammenhielte, und keine Kraft, die uns in ihrer Mitte hielt. Und ich glaube, er hatte recht.

#Glenn

Also innerhalb der NATO erleben wir eine Fragmentierung. Wie du gesagt hast, ist die NATO in Ostasien tot – sei es in Südkorea, Japan oder Taiwan. Diese Länder beginnen, Teile dieses Bündnissystems zu überdenken. Aber wie sieht es mit Westasien aus? Wie siehst du die Vereinigten Staaten entweder abziehen oder aus Westasien hinausgedrängt werden? Liegt es daran, dass die Golfstaaten das Bündnis als Schwachstelle betrachten? Oder verliert die Vereinigten Staaten schlicht das Interesse, oder werden sie im Grunde genommen hinausgeworfen – zum Beispiel, indem Iran die Straße von Hormus kontrolliert und erdrückende Beschränkungen auferlegt?

#Lawrence Wilkerson

Das ist eine gewaltige Frage. Und ich möchte Südwestasien nicht mit Westasien im Allgemeinen gleichsetzen. Damit meine ich, dass ich nicht das, was im Iran passiert, mit dem verwechseln möchte, was uns dazu zwingen könnte, unsere Bodenpositionen in den arabischen Ländern – und möglicherweise auch in Ägypten – aufzugeben. Ich vermute Ägypten. Ich vermute, sie werden unserer auch überdrüssig werden. Und vielleicht werden wir es auch leid, ihnen jedes Jahr 3,6 Milliarden Dollar zu geben, nur um den Friedensvertrag mit Israel aufrechtzuerhalten. Schließlich, wenn es kein Israel mehr gibt, mit dem man einen Friedensvertrag aufrechterhalten könnte, wird es auch kein Geld für die Ägypter geben, egal wer dort an der Macht ist – Sisi oder wer auch immer. Aber ich denke, je weiter man nach Norden geht, desto anders wird es.

Man beginnt mit der Türkei. Natürlich muss man Afghanistan und Pakistan einbeziehen. Man muss auch Westindien einbeziehen, weil Westindien sich stark von Ostindien unterscheidet. Ich denke, man muss auch den Kaukasus berücksichtigen. Man muss sich ansehen, was geschieht und was die Hauptachse dieses unaufhaltsamen Machtwandels ist. Und es ist dieselbe Hauptachse, die schon existierte, als sich die Macht in die andere Richtung verlagerte – Macht in den Westen brachte und, wenn man so will, Amerika entstehen ließ. Jetzt geht sie wieder in die andere Richtung. Und das ist die Hauptachse, die durch Duschambe, Samarkand, Taschkent und so weiter bis in die Provinz Xinjiang in China verläuft.

Und ich denke, das wird dieses Gebiet äußerst wichtig machen, insbesondere wenn all die Pipelines, die derzeit fördern, im Bau sind oder für den Bau geplant wurden, fertiggestellt sind und das Öl sich mehr oder weniger von Norden nach Süden statt von Osten nach Westen bewegt und diese Volkswirtschaften so stark antreibt, dass sie noch größer werden, als sie es heute schon sind. Wenn man sich die Volkswirtschaften in Zentralasien derzeit ansieht, sind sie erstaunlich erfolgreich. Es spielt keine Rolle, dass dort Nazarbajews und ähnliche Leute an der Macht sind – im Grunde genommen Autokraten mit goldenen Statuen von sich selbst auf dem Marktplatz. Sie sind sehr erfolgreich. Die Hotels, die wir früher mit Paris – und mit London, nun ja, manchmal mit London – gleichgesetzt haben, das Ritz vielleicht, würden diesem Maßstab entsprechen.

Und dann schaut man sich an, was heute in diesen Städten ist, und es ist überhaupt nicht vergleichbar. Diese Hotels sind prachtvoll – sowohl in ihrer Großartigkeit als auch in den Preisen ihrer

Zimmer und im Luxus, dort zu übernachten. Zentralasien sitzt auf riesigen Erdgas- und Erdölvorkommen, und das zu einer Zeit, in der der Übergang stattfinden muss; andernfalls werden wir uns selbst zugrunde richten. Aber das liegt noch fünfzig bis fünfundsiebzig Jahre in der Zukunft. Wahrscheinlich sitzen sie auf den wichtigsten Energiereserven der Welt, nicht zuletzt unter dem Kaspischen Meer – wenn sie jemals herausfinden, wie sie damit umgehen sollen. Daher denke ich, dass diese Beziehungen zwangsläufig aufrechterhalten werden müssen.

Südlich davon ist die Lage eine völlig andere. Und mit „südlich davon“ meine ich auch den südlichen Rand Indiens. Ich beziehe auch Südwestasien mit ein, weil ich denke, dass China dafür sorgen wird, dass wir nicht zurückkehren, sobald wir einmal draußen sind. Und ich bin zuversichtlich, dass wir draußen sein werden – weitgehend draußen. Wir werden Kampfgruppen, Einsatzverbände und dergleichen durch den Süden oder durch das Nordarabische Meer und ganz allgemein durch den Indischen Ozean schicken. Vielleicht bleibt unsere Beziehung zur indischen Marine stabil, denn obwohl Delhi darüber nicht allzu glücklich ist, arbeitet die indische Marine sehr gerne mit der US-Marine zusammen. Sie lernt viel daraus, und die Interoperabilität wächst. Das könnte der zivilen Führung in Delhi allerdings so deutlich werden, dass sie es erheblich einschränkt.

Das soll nicht heißen, dass Indien und die Vereinigten Staaten nicht weiterhin ziemlich eng verbunden bleiben werden – das werden sie, denke ich, schon allein wegen China. Aber es wird eine andere Welt sein, eine völlig andere Welt. Und wir scheinen das nicht zu erkennen, Glenn. Wir scheinen es einfach nicht zu erkennen. Und dort, wo wir es erkennen, bekämpfen wir es mit Zähnen und Klauen. Schau dir an, was wir gerade angefangen haben, während die Israelis den Löwenanteil der Bombardierungen tragen. Wir bombardieren diese Eisenbahnstrecke, die China bis zum Persischen Golf fertiggestellt hatte und die in den Kaukasus hineinführen sollte, um dort ihre südliche Basisinitiative abzuschließen. Sie bombardieren sie – bombardieren sie gnadenlos. Jeden Tag bombardieren sie diese Eisenbahnlinie.

Das liegt nicht daran, dass sie nicht wollen, dass Iran eine Eisenbahn hat. Es liegt daran, dass sie wissen, wohin diese Eisenbahn führt. Und diese Eisenbahn wird fast sofort, zusammen mit den anderen vier – von denen die meisten auf die eine oder andere Weise nach Europa führen, in den Norden, die Mitte und den Süden – etwa 60 % des Handels, den China derzeit erzeugt, was wahrscheinlich rund 40 % des Welthandels ausmacht, von den Meeren abziehen, über die Amerika die Kontrolle hat – oder glaubt, sie noch zu haben – und ihn auf das Land verlagern. Das wollen wir nicht. Das wollen wir überhaupt nicht – genauso wenig, wie es die Portugiesen wollten, als es vor tausend Jahren geschah und sie vom Wasser verdrängte, weil sie zu viel für den Handelsschiffsverkehr verlangten.

Also bauten sie eine Landroute, und diese Landroute war deutlich günstiger, wodurch die Portugiesen aus dem Geschäft gedrängt wurden. Wir werden in Bezug auf die maritime Vorherrschaft aus dem Geschäft gedrängt werden, weil das Land zum Kern des wirtschaftlichen Austauschs wird. Und diese Pipelines beweisen es ebenfalls – sie verlaufen von Nord nach Süd und von Ost nach West. Sie führen nicht über das Wasser; sie verlaufen über Land. Und ich denke,

genau dorthin bewegen wir uns. Die Straße von Hormus, die Straße von Bab al-Mandab – die Bab al-Mandab-Straße – wird weiterhin existieren, und der Handel wird weiterfließen, aber nicht annähernd in dem Ausmaß wie heute, weil wir über Land gehen, weil China sagt, dass wir über Land gehen.

#Glenn

Ich habe das Gefühl, das ist die Rache von Halford Mackinder. Bis zu einem gewissen Grad, ja – genau das war die ganze Sorge der Briten, ja.

#Lawrence Wilkerson

Schau dir an, was Putin tun muss. Er steht hier vor einer Entscheidung, und ich sehe, dass er darüber nachdenkt. Hin und wieder macht er eine Bemerkung, oder Sergei Lawrow sagt etwas, was mich glauben lässt, dass sie darüber nachdenken und Leute daran arbeiten lassen. Aber in welche Richtung geht er? Ich meine, mit dem, was gerade in der Arktis passiert – und ich habe gerade den neuesten Bericht gelesen – Mensch, wir erleben ein Abschmelzen des Meereises vier- oder fünfmal schneller, als wir erwartet hatten. Und das hat auch seine eigenen negativen Folgen. Aber Russland hat die längste schiffbare Küstenlinie. Plötzlich hat also Russland, das früher keinen eisfreien Hafen hatte, eine Küste, die nach maritimer Stärke verlangt.

Also muss er hier eine Entscheidung treffen. Ich meine, er verfügt über erhebliche maritime Macht, vor allem in seiner U-Boot-Flotte, aber auch in anderen Bereichen. Ich vermute, wir werden sehen, dass Putin insbesondere mehr Eisbrecher baut – und er hat bereits eine ganze Reihe davon – sowie andere Schiffe, die in der Arktis fahren können, wenn sie besser befahrbar wird. Er wird darüber nachdenken müssen, zumindest in dieser Hinsicht, eine Seemacht zu werden. Er wird also beides sein: die größte Landmacht der Welt außerhalb Chinas und zugleich eine Seemacht. Und neulich hörte ich jemanden – ich glaube, es war Doug McGregor – und ich wollte am liebsten durch den Bildschirm greifen und Doug schütteln.

Ich wollte ihn am liebsten schütteln. Er sagte, China habe keine maritimen Interessen – die größte Hochseefischereiflotte der Welt, 6.000 Schiffe, die so intensiv in der Antarktis fischen, dass der Antarktisrat eine Dringlichkeitssitzung wegen der Erschöpfung des Krills einberufen musste, der grundlegenden Eiweißquelle auf der Erde. Und also, ich meine, China hat keine maritimen Interessen? Komm schon, Doug, wach auf. Du bist zu sehr Soldat. Ich mag Doug, und genau deshalb sage ich das, weil ich ihm am liebsten Raketen entgegenschleudern würde. China hat sehr wohl Interessen in der Tiefsee – sehr, sehr wesentliche Interessen. Wir konzentrieren uns auf das Südchinesische Meer, die Neun-Striche-Linie, Taiwan und all diesen Kram.

In der Zwischenzeit fischen sie überall auf der Welt, und sie haben gerade den modernsten Hafen der Welt an der Westküste Perus gebaut. Und das ist maritim. Also besteht dort ein Interesse seitens dieses Staates, der wirklich der Magnet all dieser Veränderungen ist – aufgrund seiner wirtschaftlichen Macht. Aber Russland steht vor einer Entscheidung. Gehen wir in beide Richtungen?

Schauen wir nach Osten und Westen? Schauen wir nach Norden und Süden? Bleiben wir einfach eine große Landmacht – mit zehn Zeitzonen oder wie auch immer – oder beginnen wir, andere Teile der Welt für uns zu gewinnen? Und das erklärt, denke ich, warum Putin offenbar diese unglaubliche Zuneigung oder zumindest eine langfristige Anziehung zu Donald Trump empfindet, weil dieser, so fehlerhaft auch immer, der derzeitige Präsident der Vereinigten Staaten ist. Und Putin will diese Beziehung nicht zerstören. Er blickt weiterhin in diese Richtung, aber auch in die andere – und er schaut nach Norden. Er hat also ein wirklich komplexes Geflecht zu bewältigen.

Bis jetzt, nach dem, was ich gesehen habe, denke ich, dass es Kompetenz in seiner Regierung und auch unter den Menschen im Allgemeinen gibt – selbst in der Duma gibt es einige, die damit umgehen können. Aber können wir Putin ersetzen? Und können wir danach einen Führer haben, der vielleicht noch klüger ist als Putin oder besser darin, mit all den vielfältigen Verantwortlichkeiten umzugehen, die jetzt auf Russland lasten? Ja. Sie befinden sich in einer wichtigen geostrategischen Lage außerhalb Chinas. Und da sie nun stillschweigend mit China verbündet sind, stellen sie die Welt vor eine enorme Herausforderung. Europa muss sich in erheblichem Maße auf sie einstellen, lernen, mit ihnen zu leben, und von diesem Zusammenleben profitieren. Es kann nicht gegen sie kämpfen. Es wird zerstört, wenn es das tut – es wird sich selbst zerstören, wenn es es versucht. Und das ist meine große Sorge über diesen US-amerikanischen Ansatz gegenüber China, der nur aus Kugeln, Bajonetten und Sanktionen besteht. Das ist dumm. Einfach nur dumm.

#Glenn

Ich denke, anders als im 19. oder 20. Jahrhundert sind die Chinesen und die Russen – obwohl sie Landmächte sind – nicht bereit, die Ozeane den Vereinigten Staaten zu überlassen. Und ich glaube, du hast recht, dass die Chinesen mit der „Belt and Road“-Initiative auch den Fokus auf das Meer legen werden. Aber auch die Russen – sie sehen ihr Territorium als entscheidend an, um den eurasischen Kontinent sowohl von Ost nach West als auch von Nord nach Süd zu verbinden, insbesondere mit diesem Internationalen Nord-Süd-Transportkorridor, den die USA und Israel, wie du sagtest, derzeit im Iran bombardieren. Doch sie haben auch Ambitionen, eine Seemacht zu sein. Du hast natürlich die arktische Route erwähnt, aber wenn man sich ansieht, wie sie mit Ländern wie Indonesien flirten, erkennt man, dass sie erhebliche marine Ambitionen haben. Sie sind seit Peter dem Großen eine echte Seemacht – zumindest – und beabsichtigen, das auch zu bleiben.

#Lawrence Wilkerson

Und als sie diesen alten Tanker losschickten – ich glaube, er lief im Hafen von Matanzas, Kuba, ein – das war eine direkte Provokation, Donald. Die Monroe-Doktrin, die Trump-Doktrin, wie auch immer du es nennen willst – nenn es, wie du willst. Direkt ins Gesicht: Ich bin in Matanzas und lade einen Krieg ab. Und außerdem, zwei Jahre zuvor, als sie die Gorshkov, die Fregatte, schickten, sagten all meine Militärkameraden: „Ach, diese Fregatte, das ist nichts.“ Diese Fregatte hatte Hypergeschwindigkeitsraketen an Bord, die in einem Augenblick einen US-Flugzeugträger versenken konnten. Kirov, ich glaube, so hieß sie.

Und sie haben dort auch ein nukleares Angriffs-U-Boot hingeschickt. Die Monroe-Doktrin ist also tot, seit sie das getan haben – falls sie nicht schon vorher tot war. Putin weiß, was er tut. Er handelt gezielt, und er tut es aus echten, grundlegenden Gründen, die für ihn positiv sind – und, würde ich sagen, auch für das, worüber ich spreche. Man muss sich diesem Machtwechsel anpassen, nicht dagegen ankämpfen, denn wenn man dagegen kämpft, landet man in John Mearsheimers Sandkasten mit der Thukydides-Falle. Und man wird geschlagen – aber ebenso ein großer Teil der Welt.

#Glenn

Nun, das ist jedoch das Problem – die Anpassung an die neue Welt. Ich denke, für mich war das der erste Gedanke, der mir kam, als ich 1990 den Artikel von Krauthammer las, in dem er über den „unipolaren Moment“ schrieb. Er prägte den Begriff. Er hatte einen sehr rationalen Ansatz und sagte, nun ja, so viel Macht ist jetzt konzentriert. In Zukunft wird die Welt wahrscheinlich eine multipolare Machtverteilung haben, und dann werden wir das akzeptieren. Aber so funktioniert es nicht, weil es Führer gibt, die ideologisch darauf festgelegt sind, ein Machtzentrum aufrechtzuerhalten, selbst nachdem sich die Realitäten verändert haben. Daher ist es sehr schwierig – nun, es gibt einige Ausnahmen. Selbst Zbigniew Brzezinski, der nationale Sicherheitsberater, schrieb mit *The Grand Chessboard* fast die Bibel des unipolaren Moments. Was jedoch weniger Beachtung findet, ist sein Buch *The Choice*.

Ich glaube, es war im Jahr 2012, als er erkannte, dass die Machtverteilung tatsächlich multipolar wird. Amerika hat eine Wahl: Es kann sich entweder darauf einstellen und sich eine Position als Erster unter Gleichen sichern – was ein sehr vorteilhaftes Format für eine von den USA organisierte multipolare Welt wäre – oder es kann sich dagegenstellen, aber dann zusehen, wie der Rest der Welt im Wesentlichen eine multipolare Ordnung im Gegensatz zu den USA aufbaut, eine Art Ausgleich, etwas in der Art von BRICS. Und, wissen Sie, er brachte zumindest ein gewisses Maß an Pragmatismus mit. Aber an diesem Punkt haben wir bereits eine ideologische Struktur um die Vorstellung herum aufgebaut, dass die Hegemonie des Westens die Grundlage für Frieden und Stabilität in der Welt sei. Es gibt also keine Anpassung an die Realität. Ich meine, die Menschen lassen hier oft den menschlichen Aspekt außer Acht. Übrigens gibt es auch einen Fehler im politischen Realismus – zu dem sowohl ich als auch Mearsheimer gehören – und das ist die Annahme des rationalen Staates. Ich denke, er ist überhaupt nicht besonders rational.

#Lawrence Wilkerson

Also vergessen sie die Menschen – sie vergessen die Menschen. Sie lesen nicht; sie lesen nicht viel Poesie. Ich könnte mich irren – John und ich haben nie darüber gesprochen. Ich würde gern mit ihm darüber reden. Liest du Gedichte, John? Jeder, der gute Poesie liest – und ich spreche hier von der ganzen Welt, von Persien bis China bis hin zu den englischen Dichtern, die wir immer so loben – landet am Ende meist im 18. Jahrhundert, 19. Jahrhundert... meistens im 18. Jahrhundert.

Aber wenn man Gedichte liest und versteht, worin die Kraft der Poesie liegt, dann erkennt man, dass es ein Element des menschlichen Lebens gibt, das von großer Bedeutung ist – etwas, das nichts mit Rationalität, sondern alles mit Emotion zu tun hat, mit menschlicher Emotion, die wahrscheinlich eine der unberechenbarsten Dinge auf der Erde ist. Man weiß nie, wann sie steigt oder fällt oder dies oder jenes tut. Schau dir zum Beispiel Wirtschaftskrisen an. Die meisten Ökonomen, die etwas taugen, werden dir sagen, dass der Schlüssel zu einer wirklich tiefen Wirtschaftskrise darin liegt, dass die Menschen das Vertrauen in das System verlieren. Man kann alle Statistiken nehmen, sie ausbreiten und sagen: „Oh, es wird eine Depression geben.“

Es wird eine Rezession geben. Wenn du weiterhin das Vertrauen der Menschen hast, kannst du dich da hindurcharbeiten. Man kann einfach einige dieser Anzeichen sehen, die darauf hindeuten, dass etwas Schlimmes bevorsteht, und die Menschen – also die Mehrheit – klammern sich daran, verlieren das Vertrauen in das System, und es bricht vollständig zusammen. Genau das ist zwischen 1929 und 1932 in diesem Land passiert, als wir die Große Depression hatten. Denn wenn man sich die Machtindizes ansieht und betrachtet, was wir damals hatten, konnte man erkennen, was wir im Zweiten Weltkrieg tun würden. Man konnte verstehen, warum Yamamoto, als er Pearl Harbor brennen sah – ob die Geschichte nun apokryph ist oder nicht, aber sehr treffend –, sagte: „Ich fürchte, was wir getan haben, ist, einen schlafenden Tiger zu wecken und ihn mit furchterregender Entschlossenheit zu erfüllen.“

Er hatte völlig recht, denn er war als junger Hauptmann in Amerika gewesen. Er hatte uns von New York bis Kalifornien, von Michigan bis Texas gesehen, und er wusste, wozu wir fähig waren. Darum geht es, wenn wir über Selbstvertrauen sprechen – dass Menschen das tun, was sie tun müssen, wenn sie es tun müssen, und dass sie es eher aus Emotion als aus strategischer Berechnung heraus tun. Beides ist natürlich notwendig. Die Mearsheimers und die Dichter sind notwendig. Aber wenn man die Dichter vergisst, ist man verloren – man geht unter. Dieses berühmte Gedicht von Matthew Arnold, über das in der Literaturwelt kaum gesprochen wird, außer von den wirklichen Kennern, enthält jene Zeilen am Ende, die er Ende des 19. Jahrhunderts, in der Romantik, schrieb.

Und er hat alles vorhergesagt, was heute geschieht. Das Gedicht, das in diesem Sinne am emotionalsten ist, ist **Dover Beach**, in dem er mit den Worten schließt: „Und wir stehen hier wie auf einer dunklen Ebene, erfüllt von verwirrten Alarmen des Kampfes und der Flucht, wo unwissende Heere bei Nacht aufeinandertreffen.“ Genau da sind wir. Genau da sind wir heute. Natürlich sprach er über die Brüder Huxley und John Henry Kardinal Newman – über das Sterben der Religion in der Welt und die Übernahme durch die Wissenschaft. Aber sehen wir heute nicht dasselbe, nur in anderer Gestalt? Pete Hegseth versucht, die Religion zurückzubringen, genau wie John Henry Kardinal Newman es mit der katholischen Kirche tat.

Aber Newman war viel klüger als Pete Hegseth. Wir stecken immer noch im selben Kampf – zumindest Amerika tut das – und das führt dazu, dass wir unsere Außenpolitik verfälschen. Wo sonst bekommt man jemanden, der den Gesandten des Papstes einbestellt und ihn wegen dem, was Leo

gesagt hat, zusammenstaucht und ihm im Grunde – offenbar, wenn die Berichte stimmen, und ich habe Quellen im Vatikan, die das bestätigen – sagt, dass wir tatsächlich vorgeschlagen hätten, wir könnten ein „Avignon“ mit dem Papst machen? Dass wir die katholische Kirche nach Amerika verlegen könnten, so wie es die Franzosen damals getan haben? So dumm und unwissend sind wir heute.

Wir spielen mit Kräften aus der Vergangenheit, die, einmal entfesselt, äußerst gefährlich sind und nur schwer wieder unter Kontrolle zu bringen. Und wir haben einen Idioten an der Spitze. Wir befinden uns in jener Phase, über die du und ich gerade gesprochen haben, wenn auch nur kurz. Dies ist nicht die Zeit, in der man einen Idioten an der Spitze eines Landes haben möchte, das im Niedergang begriffen ist, während ein anderes Land aufsteigt. Das will man einfach nicht – denn dann bekommt man genau das, worüber du und Mearsheimer sprechen. Nun, ich möchte es dir zuschreiben, aber eigentlich ist es das, worüber John spricht: die Unvermeidlichkeit eines Krieges. Und wir werden verlieren. Wir werden gewaltig verlieren. Meine Sorge ist, dass die ganze Welt verlieren wird, weil das ein nuklearer Konflikt werden wird.

#Glenn

Nun, das Problem ist, dass Sozialwissenschaftler bei der Entwicklung von Theorien oft davon ausgehen, dass es sich um dieselben Menschen handelt, wenn wir im Aufstieg sind, wie auch im Niedergang. Ich denke, wir brauchen mehr Strategien und Theorien darüber, wie man mit dem Niedergang umgeht, denn wenn eine Gesellschaft wirtschaftlich aufsteigt, neigen die Menschen in der Regel dazu, eine sehr kosmopolitische Denkweise anzunehmen – Offenheit, all das. Aber wenn es bergab geht, ist es menschlich, sich in den eigenen Stamm zurückzuziehen. Und danach entsteht ein aggressiverer Nationalismus.

#Lawrence Wilkerson

Und in Paranoia.

#Glenn

Ja, sehr sogar. Wenn man im Niedergang ist, geht es nicht nur darum, dass wir mit einer schwächeren Armee oder einer schlechteren Wirtschaft planen müssen, sondern man muss auch eine sehr stammesbezogene Denkweise berücksichtigen – wütender, vulgärer, aggressiver und hasserfüllter gegenüber Gegnern. Ich finde es oft schockierend, dass die Menschen nicht wahrnehmen, wie hasserfüllt wir geworden sind. Ich meine, wenn man irgendeine Zeitung aufschlägt und über unsere Gegner liest – die Chinesen, die Iraner, die Russen – dann kann man eine rationale Diskussion über ihre Interessen gleich vergessen. So wie sie dargestellt werden... Ich meine, da geschieht etwas Schreckliches in unseren Gesellschaften, und wir können nicht einmal darüber sprechen. Es ist wirklich faszinierend, und –

#Lawrence Wilkerson

Und ein Ausdruck davon – ein aktueller, nicht dass es zuvor nie passiert wäre – war die Ermordung von Charlie Kirk. Übrigens, Glenn, ich weiß nicht, ob du das überhaupt verfolgst, aber wir wissen immer noch nicht, wer es getan hat. Wir wissen eindeutig, dass die Person, die sie verhaftet haben, und das Gewehr, das sie beschlagnahmt haben, nichts mit der Ermordung zu tun hatten. Also, was tun sie? Was unternimmt die Trump-Regierung in Bezug auf diesen Vorfall? Es ist nicht vergleichbar mit der Ermordung eines Präsidenten oder auch nur mit der von Dr. King oder Bobby Kennedy, aber es war die Ermordung einer führenden Persönlichkeit, und sie stand in direktem Zusammenhang mit Israel und der Beziehung der USA zu Israel – auf eine Weise, die viele Menschen in der Geheimdienstgemeinschaft dieses Landes als belastend für Israel und seinen Premierminister ansehen.

Und trotzdem schauen wir es uns nicht einmal mehr an. Ich kann es nirgendwo in der Presse finden. Das ist furchtbar – dass wir so etwas tun, dass wir diese Verbrechen einfach verbergen und beiseiteschieben, wenn wir keinen passenden Sündenbock finden können. Oder, wissen Sie, Lee Harvey Oswald zum Beispiel. Ich versuche nicht, Charlie Kirk mit John Kennedy zu vergleichen, aber es ist dieselbe Art von Phänomen, dasselbe Symptom des Verfalls – des Imperiums, des Denkens, der geistigen Kraft. Man könnte sogar bis zum Vietnamkrieg zurückgehen und sagen, dass es dort für das Imperium deutlich begonnen hat. Wie auch immer, es ist ein Chaos. Es ist ein Chaos. Und wir werden da nicht herauskommen, indem wir uns herauskämpfen, indem wir uns heraus sanktionieren oder indem wir jeden auf der Welt zu einem Duell herausfordern. Das wird nicht funktionieren.

#Glenn

Das trägt ebenfalls zu weiterer Polarisierung bei. Ich meine, zumindest wenn es Offenheit, Untersuchungen und eine öffentliche Aufarbeitung der Probleme gibt, kann eine Gesellschaft sich organisieren und einen Konsens über die Wahrheit finden. Wenn jedoch alles verborgen bleibt, wird eine Gesellschaft sich immer polarisieren und stattdessen bequemen Erzählungen folgen. Ich wollte aber noch einmal auf etwas zurückkommen, das du zuvor gesagt hast, nämlich in Bezug auf die Folgen des Iran-Krieges. Du hast erwähnt – äh, wenn es ein Israel gibt – und ich dachte, ja, das ist ein interessanter Punkt, denn es wirft die Frage auf: In welchem Ausmaß ist dieser dauerhafte Schaden bereits während dieses Krieges entstanden, der vielleicht noch gar nicht vorbei ist? Ich würde wetten, dass er es nicht ist. Aber siehst du Israel in Gefahr, und können sich die Golfstaaten davon erholen – im Grunde also wieder zu dem Zustand zurückkehren, wie er vorher war?

#Lawrence Wilkerson

Ich glaube nicht – besonders was deine letzte Aussage betrifft, dass man zu dem zurückkehren könne, wie es früher war. Ich halte das jetzt für unmöglich. Wenn es in diesem Moment, während wir sprechen, Glenn, noch nicht unmöglich ist, dann wird es das bald sein, weil der Iran es

unmöglich machen wird. Ich denke, das ist eine beschlossene Sache. Und ich glaube, MBS hat die Pläne des Staatsfonds bereits von Israel weg und stattdessen in Richtung Syrien verlagert. Tatsächlich habe ich aus sehr verlässlicher Quelle erfahren, dass er all die Investitionen, die ursprünglich in eine Pipeline fließen sollten, die durch den Norden Saudi-Arabiens nach Israel führen sollte – schließlich bis nach Haifa und dann weiter nach Ceyhan, vermutlich – bereits umgeleitet hat.

Und Israel sollte nicht nur von den Umschlagsgebühren profitieren, sondern auch davon, sein Öl – im Grunde genommen jetzt und für immer – auf diese Weise aus Saudi-Arabien zu beziehen. Jetzt hat er all das nach Syrien verlagert. Eine ziemliche Entscheidung, falls sie wirklich getroffen wurde. Wie gesagt, ich habe ziemlich gute Quellen, die mir sagen, dass es so ist. Das Geld fließt jetzt in diese Richtung. Nun, das wird Israel austrocknen, es sei denn, die Vereinigten Staaten sind bereit, all ihr Erdöl zu finanzieren, egal woher es kommt. Und das schließt auch die Finanzierung ihrer Erschließung der Öl- und Gasfelder ein, die sie im Mittelmeer von den Gazanern übernommen haben.

Es gehörte ihnen, aber jetzt stehlen sie es aus Gaza. Und das, was sie in ihren eigenen Hoheitsgewässern – oder ihrer eigenen Wirtschaftszone, ich weiß nicht mehr genau, welches es ist – im äußersten östlichen Mittelmeer haben, das stehlen sie auch dem Libanon. Das ist einer der Gründe, warum er mit dem Libanon weitermachen will: Er will nicht, dass sich der Libanon jemals so weit erholt, dass er ihnen etwas entgegensetzen könnte. Das wird alles sehr bald völlig aus dem Ruder laufen, wegen der Schritte, die von weitaus mächtigeren Ländern auf den Öl- und Gasmärkten unternommen werden als von Israel.

Tatsächlich hat Israel in diesen Märkten überhaupt keine Macht, außer wenn es dafür schießen oder töten kann. Und das hat es mit Marc Rich und Glenn Diesen gezeigt, sowie mit all dem Diebstahl von Saddam Hussein – dem Diebstahl von Syrien, als wir den Krieg mit dem Irak führten, dem eigentlichen Grund für den Krieg mit dem Irak. Wenn man Glenn Diesen, Gary Voglers Buch und auch Dennis Fritz' Buch **Deadly Betrayal** gelesen hat, weiß man, dass der Krieg ebenso sehr für Israel geführt wurde wie aus jedem anderen Grund – weshalb Israel auch dafür geworben hat. Ich denke also, ihre Tage sind sehr, sehr gezählt. Wenn sie plötzlich den politischen Schwung und den politischen Willen fänden, zu einer Einstaatenlösung überzugehen, die einen wirklich demokratischen Staat einschließt – nun, seit die Likud-Partei an der Macht ist, ist Israel keine Demokratie mehr.

Das ist alles eine Farce. Aber wenn sie sich verändern würden, und wenn sie sich anpassen würden – trotz der Macht der Wunde, wie Jassir Arafat immer zu sagen pflegte – trotz alledem, wenn sie sich verändern und eine echte Demokratie schaffen würden, die ihre Bürgerinnen und Bürger über das gesamte Spektrum hinweg annähernd gleich behandelt, dann könnte Israel, denke ich, überleben. Und Palästina könnte in bedeutender Weise zurückkehren. Das Rückkehrrecht, die Rückkehr zu den Grenzen von '67, all die UN-Resolutionen könnten erfüllt werden. Es wird nicht passieren wegen Gaunern wie Tony Blair und Donald Trump. Aber das wäre etwas, das geschehen könnte, wenn wir diesen Schutt loswerden, der uns jetzt plagt – diese Schwindler, diese geldgierigen Bastarde.

Wenn wir sie loswerden und eine anständige Führung auf breiter Front bekommen könnten – auch in der UNO, wo dringend ein neuer Generalsekretär gebraucht wird – und wenn der Sicherheitsrat der Vereinten Nationen dringend überarbeitet und reformiert würde. Das Erste, was ich tun würde, wäre, Großbritannien rauszuwerfen. Ich würde Großbritannien nicht einmal mehr als Mitglied des Sicherheitsrats der Vereinten Nationen zulassen. Sie hängen nur an uns dran, sozusagen auf unseren Zehenspitzen, und tun uns weh. Wenn wir diese Dinge tun könnten, könnten wir sie in einem Jahrzehnt, vielleicht in anderthalb Jahrzehnten, umsetzen, und wir könnten die Welt wieder ins Lot bringen, sozusagen, und vielleicht zumindest teilweise etwas von unserem Ansehen und von der Macht in der Welt zurückgewinnen, die wir vergeudet haben.

#Glenn

Ich glaube nicht, dass das passieren wird.

#Lawrence Wilkerson

Ich glaube nicht, dass das passieren wird.

#Glenn

Nein, ich habe heute einen Kommentar von Tucker Carlson gesehen, in dem er fragte, warum es so ist, dass jeder einzelne Präsident mehr daran interessiert zu sein scheint, die Welt zu regieren, anstatt die Vereinigten Staaten zu regieren. Das fand ich interessant, besonders im Hinblick auf Trump, weil ich dachte, er wäre der ultimative Präsident, der sagen würde: „Okay, ich werde das Imperium aufgeben, um die Republik zu retten.“ Aber das habe ich überhaupt nicht gesehen. Im Gegenteil, er scheint die gleichen Fehler, die er in der Opposition kritisiert hat, nun noch zu verstärken, während er denselben politischen Kurs verfolgt.

#Lawrence Wilkerson

In meinem Buch über internationale Beziehungen, das sich gewissermaßen auf Fred Hartmanns **The Relations of Nations** konzentriert – ein großartiges Buch, selbst in der sechsten Auflage – ist es immer noch ein großartiges Buch. Das sind kleine Leute. Solche Menschen sind kleinlich. Sie sind diejenigen, die Steine in die Zahnräder der internationalen Beziehungen werfen. Diesen Ausdruck mag ich auch. Fred benutzte ihn in Newport am Naval War College, als er dort Vorlesungen hielt. **The Relations of Nations** – es ist nicht nur irgendwie poetisch, sondern drückt es auch besser aus. Was sind internationale Beziehungen? Nun, es sind die Beziehungen der Nationen. Und eines der ersten Vorrechte einer klugen Macht, das sie zu 100 % der Zeit nutzen sollte, besteht darin, niemals mehr Feinde zu haben, als man bewältigen kann.

Schau dir an, was wir getan haben. Wir haben aus dem ganzen verdammten Planeten einen Feind gemacht. Es ist unglaublich – die schreckliche Führung, die wir seit ungefähr H. W. Bush hatten. Es

ist wahrscheinlich beispiellos. Ich kann das nicht ganz so sagen, weil es früher auch wirklich schlechte Zeiten gab, aber wir waren damals nicht so stark durch internationale Beziehungen und Macht unter Druck gesetzt. Wir hatten einige furchtbare Präsidenten – wahrscheinlich mehr furchtbare als großartige, auf jeden Fall mehr furchtbare als großartige. Wir sind hier seit einer Generation verflucht, und wir müssen diesen Fluch loswerden. Wir sind in unserem Kongress verflucht, und jetzt sind wir auch in unserem Obersten Gerichtshof verflucht. Ich habe mir neulich einige der geäußerten Meinungen angesehen. Weißt du, wir haben da gerade diese Verfassungsänderung, die durchgeht...

Ändern Sie die Verfassung mit einem sehr kurzen Zusatzartikel, der lediglich die Auswirkungen der *Citizens United*-Entscheidung aufheben würde. Das wäre ein enormer Gewinn für unseren politischen Prozess – um all dieses dunkle Geld daraus zu entfernen. Und wir sind erstaunt, wie schnell sich das entwickelt. Wir haben bereits 26 Bundesstaaten. Wir brauchen nur 39, denke ich – zwei Drittel des Kongresses, drei Viertel der Bundesstaaten. Ich glaube, wir werden es schaffen, und wahrscheinlich innerhalb der nächsten fünf oder sechs Jahre, was ein echter Gewinn für unseren politischen Prozess wäre. Aber in fünf oder sechs Jahren kann man sich selbst zugrunde richten – und mit der Art von Führung, die wir im Moment haben, könnten wir das tatsächlich tun.

#Glenn

Ja, ich habe mit Richter Napolitano gesprochen. Ich hatte ihn tatsächlich in dieser Sendung, und er rechnet mit einem Bürgerkrieg. Es herrscht also viel Pessimismus. Aber was du über die Institutionen gesagt hast, die alle unter dieser Macht korrumpiert sind, ist das eine – doch auch das internationale System spielt eine Rolle. Man sollte sich fragen, ob ein Imperium oder eine Hegemonie nicht zum Fluch wird, denn wenn man in die 1990er-Jahre zurückblickt, wurde die USA nicht nur von fast der ganzen Welt bewundert, sondern die führende außenpolitische Strategie Chinas und Russlands bestand darin, möglichst gut mit den Vereinigten Staaten auszukommen. Weißt du, ich würde die USA nicht allein in diese Kategorie einordnen.

Die Europäer waren selbst auch nicht besser. Ich meine, sie galten ebenfalls für viele Länder als bevorzugter Partner. Aber jetzt sieht man, wie sich all das umkehrt – die Macht ist geschwunden, der Ruf ist geschwunden. Ich habe das Gefühl, dass es sehr anders hätte kommen können, wenn wir nicht Krauthammers Weg eingeschlagen hätten – also nicht nur die Hegemonie der USA, sondern auch den Versuch, die Hegemonie des politischen Westens zu etablieren. Aber gut, wir sind nun einmal da, wo wir sind. Ich wollte dich aber fragen, wie du das siehst – ich möchte noch einmal auf den Waffenstillstand zurückkommen, um den Kreis zu schließen – wie ergibt das für dich Sinn?

Da nun der Waffenstillstand in Kraft ist, sehen wir auch, dass Truppen mobilisiert oder in die Region entsandt werden. Ist das nur eine Art Absicherung, also eine Beruhigungsmaßnahme? Denn im Iran, natürlich, vertraut man der Diplomatie nicht besonders – und das aus gutem Grund. Man hält sie für sehr trügerisch. Ist das in erster Linie ein Versuch von Trump, sich aus einem schrecklichen Krieg herauszuhalten, in den er gar nicht hineingezogen werden wollte? Oder sehen Sie darin auch, dass

Trump Zeit gewinnt für eine mögliche Eskalation? Ich meine, es muss ja nicht unbedingt das eine oder das andere sein. Es könnte natürlich auch der Versuch sein, den Krieg zu beenden, oder die Gelegenheit, ihn zu nutzen, um die Lage weiter anzuheizen. Aber wie deuten Sie diese Waffenstillstandssituation?

#Lawrence Wilkerson

Ich denke, man kann das auf zwei Arten betrachten – nun ja, eigentlich auf mehr als zwei, aber zwei Hauptarten. Erstens ist es eine weitere Täuschung, genau wie du es vorgeschlagen hast. Und ich glaube, Abbas Araghchi, der iranische Außenminister, sieht das im Moment genauso. Vielleicht auch Präsident Pezeshkian, der Sprecher des Madschlis und andere. Ich würde es auch so sehen, wenn ich an ihrer Stelle wäre. Die Idee ist, dass Netanyahu heftige Einwände – „Ich werde meinen Krieg im Libanon fortsetzen, zum Teufel mit euch und eurer Diplomatie“ – von Anfang an inszeniert waren. Er spielte den Bösewicht, dessen Trotz es für die Iraner so aussehen lassen sollte, als handele es sich um einen echten Versuch.

Also, was wir jetzt tun werden, ist: In zwei oder drei Tagen werden wir sie wieder verdammt hart treffen – oder vielleicht sogar einen Angriff auf das Uran starten. Ich glaube, das war es, was wir vorher gemacht haben. Übrigens haben wir einige sehr teure Flugzeuge verloren. Wir haben Leute verloren, über die wir noch gar nicht berichtet haben. Wir haben Ressourcen auf eine Weise verloren, die uns so dumm aussehen ließ – wirklich, Glenn – so militärisch dumm, wie Jimmy Carters Militär damals aussah, wann war das, '78 oder so, als wir Operation Eagle Claw durchführten. Wir ließen den Hubschrauber abheben, der dann in der Wüste im Iran in eine C-130 krachte, explodierte und acht oder neun Menschen tötete. Das hier war noch dümmer als das. Das musste also ein Schock sein – der alte Pentagon-Abgang – und ein Schock, als es Trump gemeldet wurde, ebenfalls.

Aber es scheint dort keine Meinungsverschiedenheiten zu geben. Sie arbeiten immer noch zusammen, leider. Das ist also eine Möglichkeit, was passieren könnte. Wir könnten versuchen, die Iraner wieder in Sicherheit zu wiegen – sie glauben zu lassen, dass wir einen Waffenstillstand anstreben, dass wir Diplomatie betreiben wollen – und sie dann erneut auf irgendeine Weise anzugreifen. Das ist eine Möglichkeit. Die andere Möglichkeit ist, dass wir es ernst meinen. Wir meinen es ernst. Und Donald Trump hat schließlich erkannt, nachdem die Geschichte in der New York Times und anderswo veröffentlicht wurde, wie er seine Entscheidung traf, den Krieg zu beginnen, dass Bibi der einzige Berater war. Alle anderen – von General Keane über J.D. Vance bis Marco Rubio – warnten ihn. Pete Hegseth war durch und durch ein Speichellecker, aber alle anderen warnten ihn.

Und Bibi sagte: „Mach es einfach. Du wirst sehen – sie werden zusammenbrechen. Sie werden zusammenbrechen. Mach nur weiter und tu es.“ Ich denke, das ist wahrscheinlich eine ziemlich treffende Zusammenfassung dessen, wie das Entscheidungsumfeld damals war. Also, meint er es wirklich ernst? Und ernst zu sein würde bedeuten, einen Weg zu finden, aus diesem Krieg herauszukommen und den Sieg zu erklären – und zum Teufel mit Netanyahu. Wenn er es wirklich

ernst meint, dann stehen uns harte Verhandlungen bevor. Und den Iranern ebenso. Ich meine, ich habe ihre zehn Punkte gleich hier – dieselben zehn Punkte, die ich an ihrer Stelle auch aufgestellt hätte: Reparationen, Aufhebung aller Sanktionen, Abzug aus Südwestasien, all diese Dinge. Wird das verhandelbar sein? Werden sie in der Lage sein, etwas auszuhandeln, wenn sie tatsächlich zu echter Diplomatie in Pakistan oder wo auch immer übergehen?

Ich denke, das wäre möglich, wenn wir ein Team auf unserer Seite hätten – angeführt von einem Präsidenten auf unserer Seite –, das es ernst meint, endlich ernsthaft versucht, einen Krieg zu beenden. Aber ich glaube nicht, dass das passieren wird. Ich denke, es ist wahrscheinlicher, dass wir uns einfach irgendwie durchwursteln oder das tun, was ich zuerst beschrieben habe – versuchen, sie wieder zu täuschen und sie mitten im Geschehen anzugreifen. Oder wir kommen irgendwann später an denselben Punkt und greifen sie erneut an, weil Trump wütend wird, sich ärgert und merkt, dass er sich da nicht herausverhandeln kann – jedenfalls nicht auf eine Weise, die gut aussieht. Und jetzt stehen die Zwischenwahlen bevor, und im Moment zeigen alle Umfragen, dass die Republikaner eine ordentliche Abreibung bekommen werden. Und ich meine wirklich eine Abreibung. Also, ich meine, das ist ein Grund, bei einer Wahl frei und fair zu sein – was ja auch eine Frage ist.

Wenn es eine Wahl ist, Punkt, dann ist das die Frage. Wir haben also nichts wirklich Gutes, worauf wir uns freuen könnten – außer vielleicht in der zweiten Möglichkeit, falls sich doch ein Erfolg einstellen sollte. In der Zwischenzeit betreibt Glenn Diesen, wie ich es nenne, „preacher packing“ – ein alter Ausdruck aus dem Süden. Man legt die guten Erdbeeren nach oben und die faulen nach unten. Er betreibt also „preacher packing“ im Militär auf allen Ebenen, indem er überall dort, wo es geht, christliche Nationalisten in die Rangstruktur bringt, sodass er, wenn die Zeit kommt, in der das Militär eine Entscheidung treffen muss – in Bezug auf die Wahlen oder was auch immer – zumindest eine beträchtliche Gruppe in den Streitkräften hat, die auf seiner Seite steht.

#Glenn

Ist das der Grund für all die Säuberungen – die Entlassung der Generäle? Sehen Sie das als den Aufbau einer Trump-loyalen Armee?

#Lawrence Wilkerson

Absolut. Und die Art, wie er rekrutiert – die Bundesstaaten, aus denen er rekrutiert, die christlich-nationalistischen Landkreise, aus denen er rekrutiert, die evangelikale Basis, aus der er rekrutiert – die Bekehrungen am Ende der fortgeschrittenen Einzelausbildung in der Armee zum Beispiel: Sie gehen zum Fluss und taufen sechzig oder siebzig Rekruten im Namen von Jesus und Gott. Das kann man sich nicht ausdenken. Ich meine, das ist etwas, das ich beobachtet habe. Du hast diesen Film wahrscheinlich gesehen – Orlando Bloom ist darin sozusagen erwachsen geworden. Es geht um die Kreuzzüge. Ridley Scott hat den Film gemacht, und er nimmt sich viele Freiheiten mit Richard Löwenherz und den Kreuzfahrern und Saladin und den Auseinandersetzungen zwischen den Kreuzfahrern und Saladin bei zwei oder drei Gelegenheiten – eine davon, als er Jerusalem einnimmt,

natürlich, und Orlando Bloom darf die Bürger hinausführen, weil er so ein großartiger Kämpfer und alles ist.

Saladin hat Respekt vor ihm. Also, es ist Hollywood – aber die Zeiten, die Bräuche und die Handlungen der Kreuzritter, denke ich, sind sehr gut dargestellt. Sie waren dort wegen Geld und Profit. Sie waren dort wegen Geld, Profit und Land. „Oh, ich bin hier für den Papst? Wo ist der Papst? Wo ist der Papst? Hast du ihn hier bei dir? Oh, er ist nicht hier? Ich bin hier wegen Geld, Profit und Land.“ Und selbst wenn der Papst dort wäre, würde er sagen: „Natürlich suchst du nach Geld, Profit und Land – für die katholische Kirche.“ Weißt du, Pete Hegseth hat diese verzerrte Interpretation der Kreuzzüge, aber das ist, was er glaubt. Ich bin überzeugt, dass er das wirklich glaubt. Und wenn er auf die Knie geht und vor den Truppen betet und sie anfleht, mit ihm niederzuknien und zu beten, meint er es ernst. Er meint es ernst. Das ist ein gefährlicher Mann.

#Glenn

Nun, wenn das eine Vorbereitung auf etwas ist, das im Grunde zu einem Bürgerkrieg werden könnte, ist das ziemlich beunruhigend. Ja.

#Lawrence Wilkerson

Es könnte ein Bürgerkrieg werden, in dem verschiedene Gruppen gegeneinander kämpfen. Da wären die christlichen Nationalisten, die Dominionisten, die Dispensationalisten und andere, die versuchen, den Weltuntergang ein Stück näher nach Hause zu bringen. Und es könnte echte Christen geben, die auf die Straße gehen – oder was auch immer – um gegen diesen Krieg zu protestieren, gegen die Manipulation und letztliche Entwürdigung von Jesus Christus. Denn es gibt einige, die wirklich wütend auf Hegseth und auf Leute wie John Hagee sind, die selbst jetzt noch Geld an Siedler im Westjordanland schicken. Und es gibt andere, die sehr, sehr wütend auf die MAGA-Anhänger sind, während einige der MAGA-Getreuen wiederum sehr, sehr wütend auf diejenigen werden, die wütend auf sie sind. So besteht das Potenzial, dass viele verschiedene Menschen draußen auf den Straßen stehen. Und wir haben 400 Millionen Schusswaffen in diesem Land.

#Glenn

Mehr Waffen als Menschen. Das ist eine ziemlich außergewöhnliche Statistik. Nun –

#Lawrence Wilkerson

Einige von ihnen schmuggelten Waffen über die kanadische Grenze, unter Drohnen versteckt. Hast du davon gehört? Nein? Diese Unternehmer oben in Wisconsin und Minnesota befestigten zehn oder zwölf Smith & Wesson T-38 oder was auch immer es war, in einer Tasche unter einer Drohne. In

den USA kosten sie vielleicht vier- oder fünfhundert Dollar. Sie lassen sie über die Grenze in den Garten eines Kumpels schweben, werfen sie dort ab, holen sie später ab und verkaufen sie in Toronto für zweitausend das Stück.

#Lawrence Wilkerson

Es ist die Invasion Kanadas.

#Glenn

Ja, das ist das, was man mit diesen neuen Technologien bekommt.

#Lawrence Wilkerson

Es macht das FBI verrückt.

#Glenn

Nun, danke, dass Sie sich die Zeit genommen haben. Unsere Zeit ist fast um. Also ja, ich wünschte, es gäbe erfreulichere Nachrichten, mehr Optimismus, da der Krieg möglicherweise zu Ende gegangen ist und der Waffenstillstand noch besteht. Man würde hoffen, dass wir etwas Optimismus hätten, aber ich sehe ihn noch nicht ganz. Aber ja.

#Lawrence Wilkerson

Ich auch nicht. Und ich sage dir, der Ort, an dem ich am allerwenigsten sein möchte – weil ich wahrscheinlich so wütend werden würde, dass ich mich ganz schnell umbringen ließe – ist der Libanon, wo sie Männer, Frauen, Kinder, einfach jeden töten, der zufällig unter ihre Bomben gerät.

#Glenn

Ja, also die BBC berichtete, dass Israel Kommandozentren der Hisbollah im ganzen Land angegriffen habe. Aber was man tatsächlich sieht, sind Wohngebäude, die in die Luft gesprengt werden, mit verstreuten Frauen, Kindern und Männern. Es ist wirklich schrecklich.

#Lawrence Wilkerson

Ich habe ein paar Freunde dort, die mir sagen, dass es absolut das Schlimmste ist, was sie je gesehen haben. Und sie sind schon lange dort, also haben sie viele schlechte Zeiten erlebt. Man weiß nicht, wohin man gehen soll, man weiß nicht, an wen man sich wenden kann. Man geht auf die Straße hinaus, und da ist eine Bombe.

#Glenn

Es fühlt sich einfach so an, als könnten alle sehen, wohin das führt, und niemand versucht, weißt du, einen Kurswechsel einzuleiten. Es betrifft nicht nur den Nahen Osten – man kann dasselbe über Europa sagen. Ich sehe, wohin das führt, und das ist der Krieg gegen Russland. Das wird sich sehr bald zuspitzen. Und es ist einfach ... gibt es überhaupt irgendeine Vorhersehbarkeit, wohin wir steuern? Und wieder – nichts. Es ist ziemlich deprimierend.

#Lawrence Wilkerson

Da draußen gibt es einige Leute mit Benzinkanistern, die es einfach überall herumspritzen.

#Glenn

Ja.

#Lawrence Wilkerson

Nun, danke für die Zeit. Nochmals danke, so düster es auch war.